Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis in der Pflegeausbildung

Befunde aus der Längsschnittstudie im Projekt BENP



Daniel Großmann
Wiss. Mitarbeiter und Lehrbeauftragter, Kath. Stiftungshochschule München
daniel.grossmann@ksh-m.de



Bernd Reuschenbach
Prof. Dr., Professor für Pflegewissenschaft und Gerontologie, Kath. Stiftungshochschule München
bernd.reuschenbach@ksh-m.de

Die Ausbildungszufriedenheit gilt als zentraler Faktor für den Verbleib in der Pflegeausbildung und den Einstieg in den Beruf. Im Beitrag werden Ergebnisse einer bundesweiten Panelbefragung von Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung vorgestellt, die Aufschluss darüber geben, welche Faktoren die Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis über den Ausbildungsverlauf prägen. Betrachtet werden gestaltbare Ausbildungsbedingungen und individuelle Merkmale.

Zufriedenheit wichtig für Verbleib in Ausbildung und Beruf

Mit der Einführung der Generalistik im Jahr 2020 begann ein Transformationsprozess in der Pflegeausbildung. Ein zentrales Ziel war es, die Attraktivität zu erhöhen. Diese sollte sich in einer hohen Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung niederschlagen.

Ausbildungszufriedenheit ist bestimmend für den Verbleib in der Ausbildung (vgl. Uhly 2015), den späteren Einstieg in den Pflegeberuf und die Gewinnung künftiger Auszubildender.

Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels kommt der Frage, welche Faktoren zur Ausbildungszufriedenheit beitragen, eine besondere Bedeutung zu. Der Beitrag richtet den Blick gezielt auf den Lernort Praxis, der in der Pflegeausbildung eine zentrale Rolle einnimmt, und untersucht verschiedene Einflussfaktoren: gestaltbare Ausbildungsbedingungen am Lernort und individuelle Merkmale der Auszubildenden. Diese werden über den gesamten Zeitverlauf von drei Jahren beobachtet.

Grundlage für die Analyse ist eine bundesweite Panelbefragung von Auszubildenden, die im Rahmen des Projekts »Begleitforschung des Veränderungsprozesses zur Einführung der neuen Pflegeausbildungen« (BENP-I 2021–2024; BENP-II seit 2024) durchgeführt wurde.

Die Stichprobe umfasst ausschließlich Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung aus der Startkohorte (Ausbildungsbeginn 2020). Die Rekrutierung erfolgte 2021 per E-Mail an rund 1.250 Pflegeschulen bundesweit. Die Teilnehmenden registrierten sich im Panel und wurden anschließend sowie 2022 und 2023 insgesamt dreimal befragt. Eine ausführliche Beschreibung der Datenerhebung findet sich in Grossmann u.a. (2025).

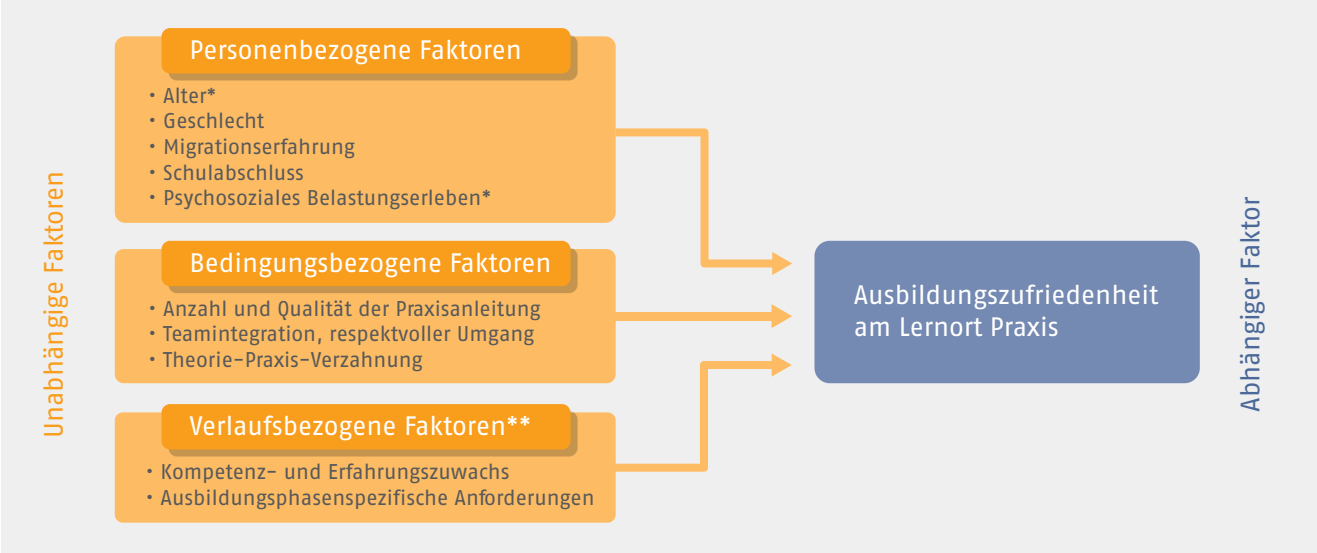
Rahmenmodell zur Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis

Für die Analyse wurde ein heuristisches Rahmenmodell genutzt, das die im Projekt BENP avisierten Konstrukte systematisiert (vgl. Abb. 1): Ausbildungszufriedenheit wird als multidimensionales Konstrukt verstanden, das sich aus einer Vielzahl von Faktoren speist. Sie lassen sich drei Dimensionen zuordnen:

1. 1. **Personenbezogene Faktoren** betreffen Merkmale, die die Auszubildenden mitbringen und die über individuelle Bedürfnisse und Erwartungen auf die Zufriedenheit wirken können. In der Pflegeausbildung sind sie besonders bedeutsam, da die Auszubildenden hinsichtlich Alter und Schulabschluss sowie kultureller und sprachlicher Herkunft (Migrationserfahrung) sehr heterogen sind (vgl. Grossmann u.a. 2023).
2. 2. **Bedingungsbezogene Faktoren** umfassen Merkmale der Lern- und Arbeitsbedingungen. Aus der Berufsbildungsforschung sind hier vor allem der respektvolle Umgang und die Einhaltung des Ausbildungsplans bestimmend (vgl. Martsch/Thiele 2017); weiterhin Häufigkeit und Qualität der Praxisanleitung (vgl. Grossmann u.a. 2023; Olden u.a. 2024) sowie die inhaltliche und organisatorische Verknüpfung beider Lernorte (Theorie-Praxis-Verzahnung).
3. 3. **Verlaufsbezogene Faktoren** beeinflussen insofern die Zufriedenheit, als sich im Verlauf der Ausbildung der Kompetenz- und Erfahrungsgrad sowie Rol-

https://doi.org/10.66390/UXMD6254

Abbildung 1
Einflussfaktoren auf die Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis (heuristisches Rahmenmodell)



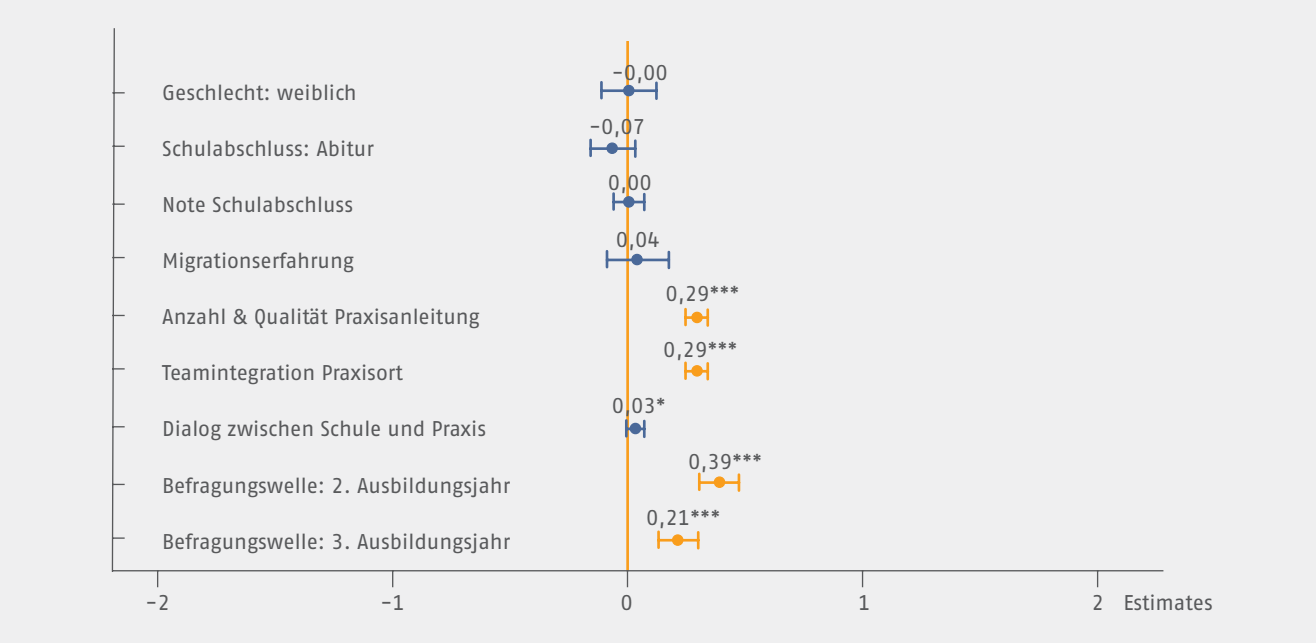
* Merkmale können in der folgenden Modellanalyse nicht abgebildet werden, werden hier aber im Sinne der Konzeption aufgeführt.
**Merkmale im Beitrag als Ausbildungsjahr erfasst.

len- und Leistungserwartungen an die Auszubildenden verändern und die Arbeitsanforderungen steigen. Hinzu kommen Zwischen- und Abschlussprüfungen sowie der Übergang in den Beruf als phasenspezifische Anforderungen.

Operationalisierung, Erhebungsinstrumente und Stichprobe

Für die Operationalisierung wurden Items aus dem Fragebogen gewählt, die die Merkmale des Rahmenmodells (vgl. Abb. 1) bestmöglich abbilden. Voraussetzung war, dass sie an allen drei Messzeitpunkten gleich erhoben wurden oder dass es sich um stabile Merkmale (z. B. Migrationserfahrung) handelt.
Als personenbezogene Faktoren wurden Geschlecht, Migrationserfahrung und Schulabschluss (Gesamtnote und Art des Abschlusses) betrachtet (vgl. Abb. 1 im electronic supplement). Das Alter wurde wegen eines hohen Anteils fehlender Angaben nicht einbezogen, ebenso Merkmale zum psychosozialen Belastungserleben, da diese nur für zwei Erhebungszeitpunkte verfügbar waren.
Die bedingungsbezogenen Faktoren – Praxisanleitung, Teamintegration und Theorie-Praxis-Verzahnung – wurden über Items einer Fragebatterie zum Praxislernen abgebildet, in der die Befragten auf einer sechsstufigen Skala einschätzten, wie stark die Merkmale auf ihre Ausbildung zutreffen. Zur Bewertung der Praxisanleitung wurde aus drei Items ein Index gebildet. Die Teamintegration umfasst zwei Facetten: die Einbindung ins Praxisteam und einen wertschätzenden, respektvollen Umgang. Die Qualität der Theorie-Praxis-Verzahnung ergibt sich durch die wahrgenommene Verzahnung der schulischen Lehrinhalte mit dem Lernen und der Anleitung in der Praxis. Ergänzend wurde ein Item aufgenommen, das den wahrgenommenen Dialog zwischen Schule und Praxis erfasst.
Zur Messung der Ausbildungszufriedenheit (als abhängige Variable) wurden die Befragten gebeten, die Praxisausbildung als Ganzes mit einer Schulnote (1 = sehr gut bis 6 = ungenügend) zu bewerten. Eine solche Gesamtnote gilt dabei als valider Ausdruck der Ausbildungszufriedenheit (vgl. Wanous/Reichers/Hudy 1997).
Für die Analyse wurde ein lineares gemischtes Modell mit festen und zufälligen Effekten geschätzt (Linear mixed model fit by Restricted Maximum Likelihood – REML). Die im Modell betrachteten Größen gehen dabei als feste Effekte ein, während die Personen als zufälliger Effekt berücksichtigt werden: Nicht ihre individuellen Angaben stehen im Fokus, sondern wie stark die Angaben der Befragten bei den betrachteten Größen voneinander abweichen. Das Verfahren ist auf die Auswertung von Längsschnittdaten zugeschnitten: Weil dieselben Personen mehrfach befragt werden, hängen ihre Antworten über die drei Zeitpunkte hinweg zusammen – ein Umstand, den einfachere Verfahren ignorieren, das gemischte Modell aber explizit berücksichtigt.
Es wurden 1.268 Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr, 851 im 2. Ausbildungsjahr und 712 im 3. Ausbildungsjahr erreicht (vgl. Abb. 2 im electronic supplement). Im

Abbildung 2
Modellschätzung (Fixed Effects); Gesamtbewertung der Ausbildung (Schulnoten von 1–6) am Lernort Praxis (AV)



Dargestellt wird der Effekt auf die Gesamtnote (Notenpunkte); Punktschätzer mit 95 Prozent Konfidenzintervall.
n = 2.101 Beobachtungen, 1.085 Gruppen | Signifikanzniveaus: *** p ≤ 0,001; ** p ≤ 0,01; * p ≤ 0,05.
Referenzkategorien: Geschlecht (männlich); Schulabschluss (kein Abitur); Migrationserfahrung (keine Migrationserfahrung); Befragungswelle (1. Ausbildungsjahr).
Anmerkung: Die abhängige Variable ist eine Schulnote (1 = beste, 6 = schlechteste Bewertung); auch bei den Bedingungsmerkmalen zeigen hohe Werte jeweils die ungünstigere Ausprägung an. Ein positiver Koeffizient steht damit durchgängig für bessere, ein negativer für eine schlechtere Bewertung).
Das Ergebnis der Geschlechts-Ausprägung »divers« wird wegen der geringen Fallzahl nicht abgebildet.
Datenquelle: BENP-Auszubildendenbefragung, Erhebungswellen 2021–2023, eigene Berechnung.

Vergleich zur Pflegeausbildungsstatistik (vgl. Destatis 2021) sind folgende Gruppen leicht unterrepräsentiert: Auszubildende aus den östlichen Bundesländern (außer Berlin), von staatlichen Pflegeschulen, unter-18-Jährige (5,2 % vs. 13,3 %; infolge von Zugangsrestriktionen, vgl. Olden u. a. 2023) sowie männliche Auszubildende (18,2 % vs. 24,4 %).

Der Einfluss bedingungs- und verlaufsbezogener Faktoren

Die Modellschätzung (vgl. Abb. 2) zeigt signifikante Zusammenhänge der bedingungsbezogenen Faktoren und des Ausbildungsjahrs mit der Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis. Die Personenmerkmale weisen dagegen nur schwache, nicht signifikante Zusammenhänge auf.
Den deutlichsten Zusammenhang zeigen *Praxisanleitung* und *Teamintegration*: Je schlechter beide bewertet werden, desto schlechter fällt die Ausbildungszufriedenheit aus. Der *Dialog zwischen Schule und Praxis* wirkt zwar in dieselbe Richtung, jedoch nur schwach und auf geringem Signifikanzniveau.
Auch das Ausbildungsjahr hängt mit der Zufriedenheit zusammen: Mit zunehmender Ausbildungszeit nimmt die Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis ab, allerdings ungleichmäßig. Gegenüber dem ersten Ausbildungsjahr sinkt sie im zweiten Jahr deutlich. Im dritten Jahr liegt sie zwar wieder höher als im zweiten, bleibt aber deutlich unter dem Niveau des ersten Ausbildungsjahrs.
Die Befunde weisen darauf hin, dass die Ausbildungszufriedenheit am Lernort Praxis vor allem durch bedingungsbezogene Faktoren und das Ausbildungsjahr geprägt wird, während personenbezogene Merkmale unter Kontrolle der übrigen Variablen kaum ins Gewicht fallen. Damit ergeben sich direkte Interventionsbedarfe.

Limitationen

Die Unterrepräsentation unter 18-Jähriger, männlicher und vermutlich migrationserfahrener Auszubildender in der Stichprobe schränkt die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf alle Auszubildenden ein. Zudem lässt der Panelschwund von rund 44 Prozent einen systematischen, die Ergebnisse verzerrenden Ausfall bestimmter Teilnehmergruppen nicht ausschließen, da die Ausstiegsgründe unbekannt sind.
Die erhobenen Merkmale, insbesondere die Ausbildungsbedingungen, beruhen auf Selbsteinschätzungen; syste-

matische Über- oder Unterschätzungen sind daher nicht auszuschließen.

Die Befunde beruhen zudem auf einer einzelnen Kohorte (Ausbildungsbeginn 2020), deren Ausbildung besonders in den ersten beiden Befragungswellen stark von den Restriktionen der COVID-19-Pandemie geprägt war. Ob sie sich auf spätere, unter regulären Bedingungen ausgebildete Kohorten übertragen lassen, ist offen.

Ansatzpunkte zur Verbesserung der Ausbildungszufriedenheit

Was lässt sich nun aus den Ergebnissen ableiten, um Auszubildende gezielt zu unterstützen und ihre Zufriedenheit zu stärken? Ein erster Ansatz ist die Verbesserung der Praxisanleitung. Die fehlende Regelmäßigkeit der Anleitungen betrifft deren Anzahl und Dauer. Die Anleitung sollte zudem an die schulisch vermittelten Inhalte anschließen; auch sollten die Zeitdeputate der Anleitungspersonen diese Anforderungen widerspiegeln. Dieser Befund entspricht dem Forschungsstand (vgl. Cant u. a. 2021) und deckt sich mit einer früheren Auswertung der Erstbefragung (vgl. Olden u. a. 2023). Ein zweiter, ebenso wichtiger Ansatz ist ein lernförderliches Klima an den Praxisorten. Zentral ist dafür die Teamintegration der Auszubildenden – eine Anerkennung und Wertschätzung, die auch ihre Rolle als Lernende einbezieht (vgl. Levett-Jones u. a. 2007). Das erfordert ein gemeinsames Ausbildungsverständnis, an dem das gesamte Praxisteam mitwirkt. Ein dritter Ansatz betrifft die ausbildungsphasenspezifische Unterstützung. Die Daten zeigen ein Absinken der Zufriedenheit im zweiten Ausbildungsjahr. Dies deckt sich mit Befunden anderer Studien: In der ersten Ausbildungshälfte erleben Auszubildende durch Erfahrungen im Berufsfeld besondere Herausforderungen, die sich etwa durch Förderung von Resilienzstrategien abfedern lassen (vgl. Thomas/Jinks/Jack 2015). In der Abschlussphase rücken Unterstützung und Beratung bei Prüfungen und Berufseinstieg in den Vordergrund. ◀

Weitere Informationen zu den untersuchten Variablen und der Zusammensetzung der Stichprobe im electronic supplement unter
www.bwp-zeitschrift.de/e12547

LITERATUR

Cant, R.; Ryan, C.; Hughes, L.; Luders, E.; Cooper, S.: What helps, what hinders? Undergraduate nursing students' perceptions of clinical placements based on a thematic synthesis of literature. In: Sage Open Nursing (2021) 7, S. 1–20. DOI: https://doi.org/10.1177/23779608211035845

Destatis: Statistik nach der Pflegeberufe-Ausbildungsfinanzierungsverordnung – 2020. 27. Juli 2021.
URL: www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00149881

Grossmann, D.; Wochnik, M.; Reiber, K.; Reuschenbach, B.; Olden, D.: Intendierte und realisierte Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung am Beispiel der Praxisanleitung: Eine Triangulation von Zwischenergebnissen der Begleitforschung. In: Kögler, K.; Kremer, H.-H.; Herkner, V. (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung. Opladen, Berlin, Toronto 2023, S. 120–140. DOI: https://doi.org/10.3224/84742719

Grossmann, D.; Benkert, M.; Olden, D.; Reuschenbach, B.: BENP – Begleitforschung des Veränderungsprozesses zur Einführung der neuen Pflegeausbildungen – I. Methodenbericht zur Panel-Befragung Auszubildende 2021–2024. München, Bonn 2025.
URL: https://metadaten.bibb.de/download/pdf/benpi_methodenbericht_ausbildung-68aece84465b0/BENP-I_Methodenbericht_Ausbildung

Levett-Jones, T.; Lathlean, J.; McMillan, M.; Higgins, I.: Belongingness: A montage of nursing students' stories of their clinical placement experiences. In: Contemporary Nurse 24 (2007) 2, S. 162–174.
DOI: https://doi.org/10.5172/conu.2007.24.2.162

Martsch, M.; Thiele, P.: Ausbildungszufriedenheit und Vertragsauflösungen als regionaler Spiegel betrieblicher Ausbildungsqualität. In Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online (2017) 32, S. 1–37.
URL: www.bwpat.de/ausgabe32/martsch_thiele_bwpat32.pdf

Olden, D.; Grossmann, D.; Dorin, L.; Meng, M.; Peters, M.; Reuschenbach, B.: Die generalistische Pflegeausbildung in Deutschland aus Sicht Auszubildender. In: Pflege 36 (2023) 5, S. 249–257.
DOI: https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000930

Thomas, J.; Jinks, A.; Jack, B.: Finessing incivility: The professional socialisation experiences of student nurses' first clinical placement, a grounded theory. In: Nurse Education Today 35 (2015) 12, S. e4–e9.
DOI: https://doi.org/10.1016/j.nedt.2015.08.022

Uhly, A.: Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung (Fachbeiträge zur beruflichen Bildung 157). Bonn 2015.
URL: www.bibb.de/dienst/publikationen/download/7601

Wanous, J. P.; Reichers, A. E.; Hudy, M. J.: Overall job satisfaction: How good are single-item measures? In: Journal of Applied Psychology 82 (1997) 2, S. 247–252.
DOI: https://doi.org/10.1037/0021-9010.82.2.247

(Alle Links: Stand 14.10.2026)